



Spitalgasse 18 Spitalgasse 20		schützenswert	K
Quartier	Altstadt-Matte	Baugruppe Obere Altstadt	
Baujahr	1923		
Architekten	Albert Gerster, Architekt, Bern		
Bauherrschaft	E. Büchi, Optiker		
Parzellen-Nr.	1280		

Baugeschichtliche Daten	
1923	Neubau (Nr. 18)
1940	Fenster in Scheidemauer (Emil Rüetschi, Architekt)
1945	Schaufensteranlage (Arel, Werbekunst)
1963-65	Abbruch und Neubau Nr. 20; Zusammenlegung Nr. 18 und 20, Entfernung Brandmauer, Gesamtumbau im Innern von Nr. 18 (Trachsel + Steiner, Architekten, Bern)
1965	Ausbau DG (Trachsel + Steiner)
1979	Umbau Ladens 1.UG-2.OG, Einbau interne Treppenanlage (Trachsel + Steiner)
1998	Schaufensteranlage (Trachsel, Steiner + Partner, Architekten, Bern)

Unter den zahlreichen Bauten, die Albert Gerster in der Berner Innenstadt realisiert hat, gehört das Geschäftshaus an der Spitalgasse 18 zu den eher traditionsverbundenen, dem Fortschritt gegenüber eher kritischen Entwürfen. Das der Phase des Neuklassizismus zuzuordnende Haus besitzt eine dreiaxigen Symmetrie und eine giebelartige Lukarne. Die Schichtung eines kräftigen Laubengeschoßes, eines ausgezeichneten 1. Obergeschoßes und zweier einheitlicher oberer Geschoße und einer Attika greift auf traditionelle Muster zurück. Zu den Extravaganzen des Entwurfs gehören der gelbliche Stein und die zwischen graphischer Ziselierung und gravitatischer Schwere oszillierenden Details. Die Formensprache ist vom schweren Konsolengesims bis zu den ornamentalen Gliederungselementen vom Gestaltungswillen des Architekten durchdrungen. Mit den gekuppelten Drillingsfenstern nahm Gerster möglicherweise auf den Vorgängerbau Bezug, welcher zu den bedeutendsten spätgotischen Privatbauten an der Spitalgasse gehört hatte. Die Fenstergitter von Nr. 18 stammen aus der Zeit. Das Haupttreppenhaus von Nr. 18 ist ab dem 1. Obergeschoß mit originaler Ausstattung erhalten.

Das Gebäude wurde ab 1963 mit dem damaligen Neubau Spitalgasse 20 verbunden und bis auf Fassade und Treppenhaus ausgekernt. Der Vorgängerbau von Nr. 20 war, wie auf diversen Plänen von Spitalgasse 18 und 22 dokumentiert ist, ein bemerkenswertes, wiewohl massstäblich eher bescheidenes Stadthaus des frühen 18. Jahrhunderts.

C.S.

